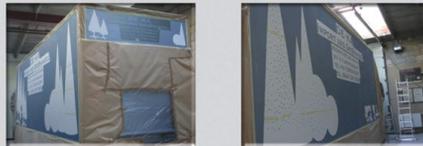


Airbrush das große Format TIR

Das Thema der heutigen Präsentation ist das Enwerfen und Anstreichen in der Airbrush-Technik einer Ladekiste des Lastkraftwagens vom Typ TIR. Nach dem Treffen mit dem Kunden und Vertrautwerden mit seiner Vision habe ich einige Projekte angefertigt, von denen eben das hier neben präsentierte gewählt wurde. Der Kunde äußerte den Wunsch, dass auf dem LKW seine Produkte angebracht werden; hölzerner und keramischer Gartenschmuck. Die Fahrzeugkarosserie wurde auf die Lackierungstechnik vorbereitet. Ich habe das Mattieren und Absichern der nicht anzustreichenden Wagenteile durchge-



führt. Ich habe mir die bestmögliche Reihenfolge der Arbeiten vorgenommen; Auftragen von Objektschablonen, Anstreichen und Zudecken des Hintergrundes, Malen von Kegeln und Gipskugeln, und zum Schluss von Bäumen und dann der Klarlack. Ich habe alle Schablonen aufgezeichnet und auf die Karosserie geklebt. Die Hauptanforderung des Kunden war, dass der originelle silberne Metallack erhalten bleibt. Schon am Anfang war das die grundsätzliche Schwierigkeit. Das Schattieren auf großen Flächen wird im allgemeinen ausgeführt, indem zuerst eine Skala von abgestuften Farben von



der hellen bis zu der dunklen vorbereitet wird. Um Kosten zu begrenzen und die Ausführungszeit einzusparen habe ich mich für Schattierung mit Luftdruck entschieden. Ich wußte, dass bei dieser Methode auf der ganzen Fläche Spritzstaub verbleibt, der das Auftragen von Abschlussklarlack erschwert. Ich konnte die Basislacke nicht anwenden, da



nicht beständig sind gegen die später aufzutragenden selbstklebenden Schablonen. Ich griff also zum Acrylmaterial mit Härter, der die größere Klebefestigkeit garantiert als der Basislack. Die große Fahrzeugfläche erfordert das Malen in Etappen. Jede Seitenfläche der Ladekiste setzte sich aus sechs Modulen zusammen. An den zwei middle-



ren befand sich die Hauptaufschrift und ein Teil des Hintergrundes. Ich habe beschlossen, diese Module vorrangig fertig zu machen und sie mit Abschlussklarlack zu überziehen. Nach Anpassung der entsprechenden Farbe der Aufschriften und deren Anstreichen wurde die Schablone von den Buchstaben abgenommen. Nach Materialhärtung und



Abschleifen von entstandenen Rändern war die Ladekistefläche fertig zum Anbringen des Hintergrundes gemäß dem Entwurf. Es ist wichtig, dass die drei Seitenflächen der Kiste gleichzeitig bearbeitet werden. Oft habe ich vergessen, die Tätigkeiten am Heck zu wiederholen, weil die meisten Arbeiten in der Höhe von der Leiter oder von dem



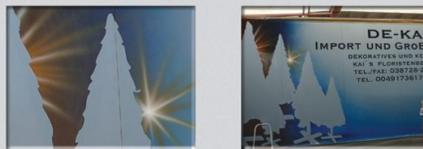
Gerüst ausgeführt wurden. Das Schattieren des Hintergrundes habe ich von den hellsten Stellen angefangen, vor allem von der Stelle der Verschmelzung des Hintergrundes mit dem originellen silbernen Metallack. Das war ein Klarlack mit Zusatz von Blau, angestrichen im Bogen mit der Breite von über 1 Meter. Die Methode „nass auf nass“ garantierte



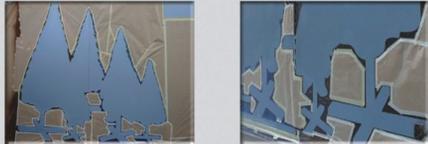
sanftere Tonabstufung. Gleichzeitig mit dem Sichertfernen von dem Gemäldezentrum mit dem originellem Metallack habe ich zu dem gefärbten Klarlack immer mehr Blau zugegeben. Das Blau fing an in Bronzefarben zu übergehen, wobei es maximale Tiefe an den Projekträndern erreichte. Die Radialschattierung, „nass auf nass“ mit Zugabe



von Acrylverzögerer garantierte einen weichen Farbenübergang von den hellen bis zu den dunklen Tönen. Diese Methode hat mir erlaubt, den früher erwähnten Lackstaub zu vermeiden, mit gleizeitiger Zielerreichung. Nun konnte die gesamte Schattierung leicht abgeschliffen werden mit dem Schleifpapier der Kornung 800 und angestrichen



mit der Abschlusschicht des Klarlacks. Dank dem konnten die zentralen Projektmodule mit der Hauptaufschrift und dem Hintergrundteil maskiert werden und warten bis andere Elemente fertig waren. Der Hintergrundrest wurde nach Lackhärtung maskiert zwecks Anstreichen von Hauptmotiven des Projekts. Nun wurden die Schablonen der Tannenbäume abgenommen. Die Bäumenfläche wurde mit Elfenbein-Farbe grundiert. Während sie trockneten habe ich einige hundert Löcher in Schablonen der Gartenkeramik aufgedeckt. Diese Öffnungen habe ich mit einer grellen Farbe angestrichen, die das Licht von innen der Gipserzeug-

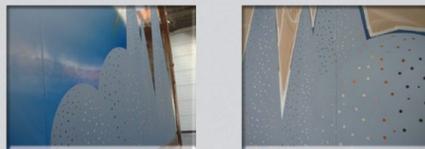


nisse imitierte. Die Wirkung wird erzielt nach mehreren Arbeitsetappen. Den Lichteffect konnte man erreichen, indem verschiedene Tonwerte von Weiß, Gelb und Orange zusammengepasst wurden. Grundlegend war es, den selben Effekt an den drei Seiten des Fahrzeuges zu erzielen.

Die sich am Heck befindenden Objekte erforderten besonderer Präzision, weil die erwähnten Lichtöffnungen einen sehr kleinen Durchmesser hatten. Der Lack musste in einer dünnen Schicht aufgetragen werden, um das Schleifen von ändern zu vermeiden. Trotzdem wurden alle Öffnungen mit dünner Klarlack-

schicht überzogen zwecks Sicherung des Haupteffekts. Erst jetzt, wenn alle Öffnungen mit Lichteffect ausgefüllt wurden, habe ich die Schablonen von den Keramikobjekten abgenommen. Das Abnehmen von solchen Schablonen muss sehr vorsichtig verlaufen, weil sogar die dünnste Klarlackschicht den Schablonerand übergießen und während

der Demontage der Schablonenfolie einen Teil der Arbeit abreißen kann. Die länger auf der Karosserie liegengelassenen Schablonen können Klebstoffreste übrig lassen. Am besten ist es, schon jetzt, vor weiterer Arbeit, abzuwaschen. Nun können wir zu der nächsten Arbeitsetappe übergehen Keramikschmuck. Der nächste Schritt war das Auftragen

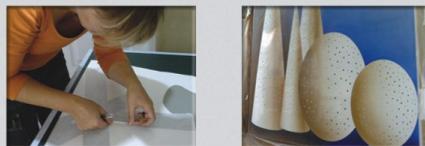


Arbeitsphase) und gleichzeitig zum Malen der Lichtöffnungen. Das Zudecken von angestrichenen Öffnungen dauerte über zehn Stunden. Wenn der Maßstab der Bilder kleiner wäre, könnte man alle Öffnungen mithilfe der Kartonschablonen malen. Solche Schablonen sind aber nicht zu präzise, weil der Luftdruck die Farbe unter die Schablone einspritzt und



die Ränder unscharf werden. Außerdem war der Durchmesser der kleinsten Öffnungen über ein Zentimeter groß und die Anwendung der arbeitsaufwendigen selbstklebenden Schablonen scheint die beste Lösung zu sein. Nun habe ich alle Felder mit Gipskeramik mit einer Schicht Basislack in Elfenbeinfarbe überzogen. Dieselben Tätigkeiten habe

ich am Heck ausgeführt und an der anderen Seite. Während die Grundfarbe an den Kugeln und Kegeln trocknete, beschäftigte ich mich mit Vorbereitung der Schablonen für Tannenbäume. Die Bäume waren in drei Phasen auszuführen: Stämme, grüne und weiße Tannenbäume. Zuerst habe ich die Fläche der hölzernen Ständer aufgedeckt und



habe sie mit brauner Farbe bedeckt. Dann habe ich mich bemüht ihnen die Holzstruktur zu verleihen und das Helldunkel zu vertiefen. Die Bäumenfüße habe ich zugedeckt und die Fläche mit grünen Tannenbäumen aufgedeckt. Nach dem Auftragen des grünen Acryllacks mit Härter konnte ich für ein paar Stunden auf Gipskugeln und Kegel zurückkommen.

Einzelne Objekte habe ich voneinander abgetrennt mithilfe von selbstklebenden Schalbonen, so dass man auf jedem von denen verschiedenes Helldunkel malen konnte. Zu diesem Zweck habe ich drei Farbtöne von Bronze vorbereitet, mit denen ich die nacheinander aufgedeckten Objekte überzogen habe. In den unteren Kugelnteilen habe ich einen sanften blauen Reflex, entstanden durch Hintergrundreflexion, aufgetragen. Nun während des Trocknens der Kegelschattierung kann man zu den grünen Tannenbäumen zurückkehren. Zuerst habe ich sie mit der Schalbone

mit Imitation der Baumrindeflocken und des Baumschmucks bedeckt. Ich habe die Elemente der roten Kugeln aufgedeckt und nach deren Anstreichen wieder zugedeckt. Dann, von unten beginnend, habe ich weitere Blätterstücke abgenommen. Jedes habe ich getrennt schattiert und mit dunkelgrünen Farbe bis zum Gewölbtheitseffekt modelliert. Dann habe ich einzelne Bäume voneinander abgetrennt, indem ich auf jedem von ihnen ein separates Helldunkel gemalt habe, so dass sie hintereinander standen. Während deren Trocknens habe ich mich an die Gipszerzeugnisse gemacht. Die

umgebende Schablone habe ich weggenommen und alle entstandenen Schablonenänder geschliffen. Nach Erreichen von optimaler Glätte habe ich die Endeffekte gemalt, d.h. die unter den Gipswänden hervorkommenden Lichtakzente und die großen sich am Hintergrund hinter den Kegeln befindlichen Lichtblitze. Meine Absicht war es, dass



die Blitzreste an den Kegelrändern schweben. Weitere Module waren fertig und warteten auf Klarlack. Ich kam wieder auf die Tannenbäume zurück. Ich habe die fertigen, grünen Bäume zugedeckt und die übrigen aufgedeckt. Hier habe ich auf ähnliche Weise, indem ich von unten alle Blätter schattiert habe, den Räumlichkeitseffekt erzielt. Nachdem

alle Blätter gemalt worden waren, deckte ich alle Schablonen von den Bäumen samt den Ständern auf. Nun sahen die meisten Flocken schlimm aus. Deren Ränder waren zu einheitlich und zu flach. Ohne Schablonen anzuwenden, habe ich alle Baumflocken mit warmer Bronze schattiert, was ihnen gewisse Dicke verliehen hat. Zum Schluss wurde das



Ganze leicht mit gelber Farbe schattiert zur Belebung der bisherigen Kolirisitk. Nun habe ich zum letzten Mal zu den Modulen mit Schmuck zurückgekehrt und Klarlack aufgetragen. Während des Trocknens konnte ich sämtliche Korrekturen auf den Tannenbäumen durchführen, z. B. Schablonenreste beseitigen oder die nicht bemalten Stellen zu ergänzen. Die letzten Fahrzeugmodule wurden mit Klarlack bedeckt. Das ganze Fahrzeug wurde entmaskiert und gereinigt. Diese Arbeit war, unabhängig von der Thematik oder dem Entwurf, wegen ihrer Größe und der Hintergrundschattierung auf der großen Fläche schwierig. Insgesamt mit dem Vorbereiten von Schablonen dauerten die Arbeiten über 300 Stunden. Es wurden insgesamt über 30 Liter Lack und Lösemittel verwendet, 50m2 Schablonenfolie und 20 Bandrollen.



Andrzej Karpiński



WWW.AIRBRUSH.COM.PL
60-185 SKÓRZEWO, UL. MORWOWA 23, TEL. 0 61 8143544

AIRBRUSH & DESIGN - KARPIŃSKI
SPECJALISTYCZNA PRACOWNIA REKLAM NA POJAZDACH